

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 18

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 16. Januar 1896.

<b>Abonnementpreis:</b>		<b>Druck und Expedition der katholischen Druckerei</b>	<b>Einschickungsgebühr:</b>
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	<b>Reichengasse, Nr. 18</b>	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Postunion	Halbjährlich . . . " 8 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für die Schweiz . . . . . 20 "
	Vierteljährlich . . . " 2 50	<b>Haasenstein &amp; Vogler, 144. Stadthaus Platz 144. Freiburg</b>	Für das Ausland . . . . . 25 "
	Jährlich . . . . . " 8 —		Kellamen . . . . . 50 "

Fügen wir noch bei, daß die Kontrolliert wird. Obligationen dieses Anlehens auf en Spielraum für einen.

Konten	1,654,000
"	72,000
"	15,000
"	126,000
"	71,000
"	40,000
"	313,500
"	76,000
"	153,600
"	9,000
"	19,250
"	18,900

Konten 2,668,250 Kapital in der Prämie inbegriffen

### Aus Afrika.

Der dunkle Erdteil Afrika macht wieder von sich reden. Diesmal sind es aber nicht die Araber, die Sklavensjäger, welche Gewaltthaten verübend, die schlafende, europäische Diplomatie aufscheuchen. Diesmal sind die Europäer selbst, oder Abkömmlinge von Europäern, welche die friedlichen Wasser getrübt haben. Doch, bevor wir zum eigentlichen Thema kommen, müssen wir zum Verständnis weiter ausholen.

Zwischen dem Fluß Limpopo und dem Quathambagebirge liegt der Freistaat der Boer. Diese, von holländischer Abkunft, haben um der englischen Herrschaft zu entgehen, ihre frühere Wohnsitze im Drangelgebirge verlassen, und im Jahr 1848 eine freie Republik gegründet. Ihre bösen Nachbarn, die Engländer, die am Cap haufen, wollten ihnen die Freiheit und Unabhängigkeit nicht lassen, sondern ihre Besitzungen und ihren Einfluß immer weiter ausdehnend, haben sie es schon etliche Mal versucht, die Freiheit der kräftigen Boers anzutasten. Jedesmal aber haben sie erfahren, daß mit den rauhen Gesellen nicht gut Kirichen essen ist. Doch neue Gefahren bedrohten das Völklein der Boers. In ihrem Lande sind reiche Goldlager entdeckt worden, und das Goldfieber hat auch die Bewohner der benachbarten, englischen Besitzungen erfaßt. Zahlreiche Engländer strömten nach Transvaal, um dort Goldminen anzulaufen und sie auszubeuten. Im Erdinnern ziehen sich große Sandschichten hin, in denen das Gold abgelagert ist. Das edle Metal wird zu Tage gefördert und von den fremdartigen Theilern gereinigt. So groß war der Zufluß der englischen Bevölkerung, daß heute wohl die Engländer zahlreicher im Lande sind, als die Boers. Die Neugekommenen wollen aber nicht bloß im Lande arbeiten, sondern mit der einheimischen Bevölkerung gleiche Rechte haben, abstimmen und mitregieren. Das wollen ihnen die Boers nicht recht gestatten und sagen einfach: wäret ihr Daheim geblieben, wir haben euch nicht gerufen. So war denn zwischen den beiden Bevölkerungselementen, die das weite Gebiet von Transvaal bewohnen, schon längst Erbitterung und Streit eingetreten. Diese Lage der Dinge wollte ein er schlauer Mann, der Präsident der südafrikanischen Gesellschaft, Cecil Rhodes, benutzen, um seine großartigen Pläne zu verwirklichen. Dies führt uns dazu, von den Engländern im allgemeinen, und besonders von diesen Engländer etwas zu sagen.

Wir haben die Engländer immer als die bedeutendste Nation der Erde betrachtet. Durch viele körperliche Uebungen bilden sie im starken Körper einen starken Geist. Den auf diese Weise vorgebildeten Mann stellen sie ins Leben in die Kolonien in die Fabrik und lassen ihm die Freiheit. So geschieht, daß England stets Männer hat: Gordon, ein Kemmann, ein Maning, ein Stanley, ein Rhodes. Diese Männer bilden in

ihrer thatendürstigen Freiheit großartige Werke, Gesellschaften. Die in der Geschichte bekannte indische Gesellschaft, besaß nahezu ganz Indien, ein Reich von über 80 Millionen Einwohner. Die südafrikanische Gesellschaft an der Spitze Cecil Rhodes steht, besitzt einen bedeutenden Teil des dunklen Erdteils. In Frankreich klagt man jene in den Kammern an, die in fernen Kolonien großen Länderbesitz haben, der praktische Engländer sagt: nehmet nur, wir beneiden euch nicht, das alles kommt John Bull zu gut. Doch kommen wir auf Cecil Rhodes zurück.

Cecil Rhodes, der jüngste Sohn eines wohlhabenden englischen Adligen setzte als mittelalter lungenkranker Student nach Afrika über. Bekanntlich erben die jungern Geschwistern der englischen Aristokratie nichts vom väterlichen Vermögen. Am Cap waren kurze Zeit vorher die Diamantenlager entdeckt worden und es herrschte die wüthendste Diamantenspekulation. Das Diamantensieber ergriff auch den kranken Engländer. Er kaufte und verkaufte mit einem solchen Glück, daß er nach vier Jahre ein Vermögen von 25 Millionen besaß. Jetzt wollte er der mächtigste Mann des Coplands werden. Das gelang ihm durch die Gründung eines Goldminen- und Diamantensyndikats, welches den ganzen Handel von Gold und Diamanten monopolisierte. Ins Parlament des Coplands gewählt, wußte er schlaue die beiden Parteien, die afrikanische, England feindselige und die zum Inselreich haltende englische Partei zu führen. Und als er zum obersten Minister des Coplands erwählt worden war, erklärte er, daß das Land nicht vom auswärtigen Amt in London regiert werden könne. Das stolze Albion mußte sich wohl oder übel fügen.

Nun begannen erst seine großen Finanzoperationen. Er verband sich mit zwei Millionären, die ebenfalls arme Teufel gewesen waren, wie er, vollbrachte mit ihnen die Verbindung der vier größten Minengesellschaften von Südafrika und wurde als der Diamantenkönig in der halben Welt bekannt. Als im Transvaal die neuen Goldadern entdeckt wurde, hatte Rhodes mit einer Gesellschaft bald mehr als 60 Goldminengesellschaften in seine Abhängigkeit gebracht und war einer der reichsten Männer der Welt geworden.

Das Vorgehen von Cecil Rhodes an der Spitze mächtiger Gesellschaften, hatte die schwarze Bevölkerung des nahen Metabellenlandes aufgeschreckt und ihr König Lobengula betrat den Kriegspfad. Doch seine schwarzen Krieger wurden geschlagen und Rhodes dehnte den Landbesitz und den Einfluß der Capkolonie mächtig aus und erhielt den Namen, der südafrikanische Napoleon.

Daß dem energischen Manne die Unabhängigkeit des benachbarten Boerlandes nicht recht liegt, ist klar. Deshalb lag es auf der Hand, daß er die Streitigkeiten zwischen den Boers und den eingewanderten Engländer benutzen würde. Als vor zwei Wochen Dr. Jamson, die rechte Hand von Cecil Rhodes einen Einfall in die Boerrepublik machte, galt letzterer als der moralische

Urheber dieses Freischarenzuges. Derselbe ist gänzlich mißglückt und seine Führer sind gefangen. Jetzt wird natürlich die Gelegenheit benützt, dem Löwen von Südafrika die Krallen zu beschneiden. Der Präsident von Transvaal möchte des gefährlichen Mannes los sein und verlangt seine Entfernung aus Afrika. England selbst wird wahrscheinlich die Gelegenheit benützen, den Mann zurückzurufen, der ihm durch seine Macht und vielleicht auch durch seine Ziele in Kürze gefährlich geworden wäre; denn es war eine weitverbreitete Meinung, daß Cecil Rhodes nichts weniger anstrebte, als die Gründung einer großen südafrikanischen Republik, mit ihm als ersten Präsidenten.

### Sidgenossenschaft

— Ein protestantisches Urteil über die katholische Kirche. Ein protestantisches Blatt, die in Basel erscheinende „Schweiz. Hauszeitung“ schrieb in der Neujahrsnummer: „Die Welt hat bis jetzt nur eine Kirche gekannt, die den übrigen ganz das war, was sie sein soll, und dies ist die römisch-katholische; und der Hauptgrund ihres Vorzugs vor anderen liegt darin, daß in ihr nicht nur zu einem Vater im Himmel gebetet wird, sondern sondern auch zu einer Mutter im Himmel, zur mater dolorosa, zu der, die jedes Weh und jedes Glück kennt. Ein Volk, das zur Madonna betet, kann gar nicht in seiner Anschauung über das weibliche Geschlecht so tief sinken, wie es heute in manchen protestantischen Ländern an der Tagesordnung ist.“

Die Verehrung Mariens ist zwar nicht der Hauptgrund, sondern ein Hauptgrund des Vorzuges der katholischen Kirche.

— Aus dem Bundesrat. Amtlich teilt der Bundesrat mit was folgt: „Die in Neuenburg, in Zürich und im Tessin geführte Untersuchung hat ergeben, daß die drei Abessinier aus freien Stücken infolge vorheriger gegenseitiger Vereinbarung und im vollen Bewußtsein dessen, was sie thaten, die Schweiz verlassen und den italienischen Boden betreten haben. Nichts berechtigt zu der Annahme, daß sie irreführt worden seien. Man kennt die Beweggründe nicht, welche sie zu ihren Entschlüssen veranlaßt haben möchten. Seien sie im Uebrigen, welche sie wollen, so entziehen sie sich doch der Beurteilung des Bundesrates und sind für dessen Stellungnahme ohne Belang. Unter solchen Umständen hat der Bundesrat keine Veranlassung, der Angelegenheit weitere Folgen zu geben.“

— Schweiz. Forstverein. An der diesjährigen Jahresversammlung, welche unter Vorsitz von Staatsrat Dunand in Genf stattfinden wird, kommen folgende Traktanden zur Behandlung: a) Eine Eingabe des schweizer. Holzindustrievereins über Messung des Holzes, ob über oder unter der Rinde; b) Berichterstattung über Einführung einer Kollektiv-Versicherung bei Verbaunungs- und Aufforstungsarbeiten.

### Notar ein Protokoll

er einen namhaften Erfolg durch die stattfinden; Stempel- und Steuer- und europäischen Plagen zahlbar

### Obligationen von diesem

- Neuenburgisch Kantonbank.
- Bürg und Cie.
- Waadtländische Kantonbank.
- Waadtländische Kantonbank.
- Waadtländische Kantonbank.
- Waadtländische Kantonbank.
- Freiburger Staatsbank.
- Waadtländische Kantonbank.
- Thurgauische Kantonbank.
- Zoggenburger Bank.
- Credit agricole et industriel de la Broye.
- Freiburger Kantonbank.
- Waadtländische Kantonbank.
- Schweizerische Unionbank.
- Zoggenburger Bank.
- Bank in Schaffhausen.
- Zündel und Cie.
- Frey und Cie.
- Bank in Schwyz.
- Waadtländische Kantonbank.
- von Niedmatten und Cie.
- Solothurnische Kreditanstalt
- Kantonale Spar- und Leihkasse von Nidwalden.
- Waadtländische Kantonbank.
- Waadtländische Kantonbank.
- Cornüt, Notar und Carraz.
- Thurgauische Kantonbank
- Waadtländische Kantonbank.
- Bank in Winterthur.
- Bank in Wyl.
- Sparkasse Zug.
- Bürcher Bankverein.
- Bürcher Depositenbank.
- Burckhardt und Cie.
- Blarer und Cie.

### burger Staatsbank.

## Kantone

**Zürich.** Künstlerhaus Zürich. Am Neujahrstage ist die neue Monatsausstellung pünktlich eröffnet worden; dieselbe zählt nicht sehr viele, dafür aber um so gehaltvollere Werke, und zwar sind deutsche, französische, dänische, niederländische, italienische und schweizerische Meister vertreten. Wir finden darunter Namen wie Berg, Bonnat, de Bod, Courten, Claus, Clays, Delug, Frédéric, Gabriel, Koller, Liebermann, Sauter, Schönleber, Tholen u. in sorgfältiger Auswahl. Kein Besucher von Zürich sollte verjäumen, die interessante Ausstellung zu besichtigen, welche der Kunstbetrachtung ganz besonders reichen Stoff bietet.

Ein mysteriöser Vorfall ereignete sich an der Florastraße. Der stadtbekannteste Klavierspieler und -Lehrer Heinrich Mertens wurde todt vor seiner Hausthüre aufgefunden. Die Taschen waren ihm gekehrt, Geldbeutel, Schlüssel und Uhr fehlten. Ein benachbarter Wirt hatte Schreie gehört, eilte zur Stelle und verfolgte einen vom Blatze kommenden Unbekannten bis gegen den Mühlebach. Dort glitt der Wirt aus und mußte die Verfolgung aufgeben.

Für den Pestalozzi-Fonds wurden anlässlich der Pestalozzi-Feier bis jetzt 25,000 Franken zusammengelegt, darunter 14,000 Fr. Beiträge der Schulkinder. Zum Pestalozzi-Schlusskonzert war die Tonhalle ausverkauft. Die Kantate und der Prolog wurden mit größtem Beifall aufgenommen.

**Schwyz.** Bei einer Heugant in Tuggen galt gutgewittertes Wiesenheu Fr. 2. 70 bis 2. 90 per 50 Kilo; Emd ab dem gleichen Stalle erzielte einen Preis von Fr. 3. 30 bis 3. 50.

**Genf.** In der Nähe von Genf war am Abend des 9. ds. die Wile zum gewaltigen Nordsturm angewachsen, der eine Geschwindigkeit von 90 km in der Stunde erreichte. Unter dieser Einwirkung begann das Hintblech sich zu bewegen, mit dem die im Bau begriffene Maschinengalerie der Landesaussstellung zum Teil schon gedeckt ist. Die Leitung der Arbeiten sandte 4 kräftige Angestellte von 24—27 Jahren zu dem bei der stockdunkeln Nacht doppelt gefährlichen Unternehmen ab, auf den hohen Gerüsten, umbraust vom Sturmwind, die Blechtafeln zu befestigen so gut es anging. Da erfaßt plötzlich ein besonders heftiger Windstoß ein 45 m langes und 5 m breites Blechstück und stülpt es zurück. Drei Arbeiter wurden getroffen und zwei von den unverfehrt gebliebenen Kameraden gerettet. Vom vierten konnte laut „Allg. Schwyzg.“ keine Spur wahrgenommen werden, obschon man mit den höchsten Feuerleitern nach ihm suchte. Erst um 1 Uhr in der Nacht ließ man ab, ihn zu suchen, in der Ueberzeugung, daß er jetzt auch im besten Falle der Kälte erlegen sei. Am folgenden Morgen fand man seinen Leichnam mit zerschmettertem

Kopf. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. — Straßen, Bäume und Häuser, die sich in der Nähe des Sees befinden, wurden von den wild aufgeregten Wassern bis hoch hinauf bespült und stehen jetzt in einer prächtigen Eiskrustation und im Schmuck des herrlichsten durchsichtigen Eispengewebes; entwurzelte Bäume, deren Zweige oberirdische elektrische Leitungen berühren, lenkten die Kraft ab, so daß die Straßenbahn kaum zu zirkulieren vermochte; Leitungsdrahte für elektrisches Licht sind unter der Eislast gerissen, so daß z. B. das Dorf Versoix die ohnehin unheimliche Nacht ohne Beleuchtung zubringen mußte; nüchterne Leute wurden laut „Journ. de Gen.“ mitten in der Stadt emporgehoben und fortgetragen und ähnliche Stücklein erzählen in Menge die Genfer Blätter.

## Ausland

**Italien.** Mailand. Ganz Mittelitalien wurde von einem heftigen Nordsturm heimgesucht, der überall große Verwüstungen und bedeutenden Schaden angerichtet hat. Viele Orte melden gleichzeitig außergewöhnliche Kälte, verbunden mit starkem Schneefall, — wodurch zahlreiche Verkehrsverbindungen unterbrochen worden sind.

Laut einem Berichte des Kommandanten von Makalle wurde aus Udinat während des ganzen Tages des 8. ds. zwischen den Italienern und den Schoa-Truppen gekämpft, die feindliche Artillerie hat am Fort einigen Schaden angerichtet. Ein Nachtüberfall sei darauf abgeschlagen worden. Ein Italiener und 4 Eingeborne wurden getötet, 4 Italiener und 9 Eingeborne wurden verletzt.

Ein anderer Bericht des Kommandanten von Makalle, am 9. ds. abends abgeschickt, meldet, daß während der Nacht vom 8. auf den 9. ds. die Truppen Menelik die Italiener überraschten; es gelang aber den letzteren, den Angriff zurückzuschlagen. Der Angriff wurde aber am 9. ds. morgens wiederholt; 1 Soldat wurde getötet, 2 andere sind verletzt. General Barattieri fügt hinzu, daß nach den ihm zugekommenen Berichten der Tag des 10. ds. in der Umgebung von Makalle ohne Gefecht vorübergegangen sei.

**Perfien.** Nach den aus Uferbeidschau eingegangenen Nachrichten erfolgten in Khabkhal, nördlich von Mianeh, zwei heftige Erdbeben. Das erste, in der Nacht vom 2. Januar, zerstörte das große Dorf Zanjabad vollständig und andere Dörfer teilweise. 300 Menschen kamen dabei ums Leben. Der zweite Erdstoß, in der Frühe des 5. Januar, wurde in einer Ausdehnung von mehr als 100 Meilen wahrgenommen. Die kleine Stadt Goi mit 1000 Häusern wurde vollständig zerstört, viele Dörfer stark beschädigt. In Goi allein wurden achthundert Menschen getötet. Große Mengen an Rindvieh und Schafen kamen um.

der sich freilich umso mehr vermischt, je öfters man ihr beiwohnt, sei es als passiver Zuhörer oder erst recht, wenn man aktiv damit zu thun hat.

Zur festgesetzten Zeit betreten wir die akademische Aula, einen mit Bildern von Fürsten, freigebigen Stiftern, hervorragenden Professoren und einigen allegorischen Gemälden über ältere und neuere Wissenschaft geschmückten, sonst ziemlich einförmigen Saal. Ganz vorne sehen wir ein Doppelsatheder, das hintere, höhere, für den Defan, das vordere, niederere, für den Doktoranden, den zur Promotion Bestimmten, davor sind einige Reihen rotüberzogener Bänke für die Professoren, und im Saale selbst einfache Bänke für die Studenten, sowie eine Anzahl Stühle für die Teilnehmer aus dem Publikum. Bei einer Promotion pflegt das letztere aus bestimmten Kreisen zu bestehen: dem Hauswirt oder der Hauswirthin des Doktoranden, einem oder anderen männlichen oder weiblichen Bekannten desselben, sowie einigen Verwandten, vielleicht Brüdern oder Schwestern oder auch Eltern, wenn diese noch leben und die weite Reise nicht scheuen, um die Ehre ihres Sohnes oder Bruders mit eigenen Augen zu schauen. — Es ist 11 Uhr, aber weder

**England.** Ein Telegramm aus Blantyre meldet, daß die Operationen gegen die Araber im Norden des Nyanza-Sees vollständig gelungen seien. Der Häuptling Mlozi, großer Sklavenhändler, ist nach mehreren Gefechten gefangen und hingerichtet worden. Die Araber verloren 210 Mann und hatten viele Gefangene, die Engländer hatten 14 Tote oder Verwundete.

**Oesterreich.** Ein kaiserliches Geschenk. Kaiser Franz Joseph hat dem hl. Vater zu Weihnachten 50,000 Gulden (etwa zu 100,000 Fr.) in Zwanzig-Kronenstücken als Geschenk übermacht.

**Rußland.** Das Budget für 1896 veranschlagt die ordentlichen Einnahmen auf 1,339,400,000 Rubel, die Ausgaben 1,231,300,000; eine außerordentliche Ausgabe von 250 Millionen sei für Eisenbahnbauten in Sibirien und anderswo bestimmt; die Normalität des Budgets sei die beste Garantie für Rußlands Friedensliebe.

## Kanton Freiburg

**Canisiusgebetsverein.** Hochwürdiger Chorherr Kleiser, welcher, seit der Veröffentlichung des Encyclika Praeclara, durch die Canisiusstimmen und durch Reden auf den deutschen Katholikentagen an der Verbreitung des Canisiusgebetsvereins, der die Rückkehr der deutschen Völker zur Einheit des Glaubens zum Zwecke hat, arbeitete, hat durch Sr. Eminenz, den Cardinal Kompolla, die päpstliche Bestätigung für genannten Verein erhalten. Sr. bischöflichen Gnaden, Mgr. Deruaz, hatte eine diesbezügliche Adresse an den hl. Vater warm empfohlen.

Das Schreiben aus dem Vatikan lautet:

An Hochwürdigen Chorherrn  
F. Kleiser, in Freiburg.

Hochwürden

Die zahlreichen Beschäftigungen der letzten Tage haben die von Ihnen gewünschte Antwort verzögert. Jetzt bin ich so glücklich, Sie zu benachrichtigen, daß der hl. Vater, im Hinblick auf die Entwicklung des Gebetsvereins, den Sie für die Rückkehr der deutschen Völker zur Einheit des Glaubens gegründet haben, und im Hinblick auf die Approbation, welcher dieser Verein von den Bischöfen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz erhalten hat, von ganzem Herzen Ihnen und allen jenen, welche am besagten Verein teilnehmen und teilnehmen werden, den apostolischen Segen erteilt. Sr. Heiligkeit ist überzeugt, daß der päpstliche Segen den Eifer der Katholiken immer mehr anspornen und be-

Student noch Professor zeigt sich: nach akademischem Herkommen beginnt die Stunde erst, wenn ein Viertel davon verfloßen ist, und sobald dies geschehen, finden sich einige akademische Bürger, größtenteils Verbindungsbrüder des Doktoranden, und ein paar Professoren ein. Zugleich öffnen sich die Thüren zum Nebensaale, zwei Nebelle erscheinen in langen roten Mänteln, Feder bringt ein blankgeschuertes silbernes Szepter, gekrönt von einer Kugel mit einem Kreuze, hinter ihnen geht feierlichen Schrittes der zeitige Defan in Mantel und Biret, dann der Doktorandus mit seinen Opponenten, d. h. denjenigen Studenten oder Kandidaten, welche offiziell die Gegnerschaft übernommen haben, meist drei, alle inklusive des Doktoranden in Cylinder und Frack, letzterer vielfach noch am Morgen aus dem Leihhause entlehnt, denn nicht jedermann verfügt über ein solches vorgeschriebenes Möbelstück, so lange Amt und Würden die Anschaffung nicht erheischen. Der Defan nimmt auf einem Sessel Platz, der Doktorand betritt das niedere „Katheder“ und letzterer beginnt nach Verbeugungen gegen den Defan, die Professoren, die Opponenten und das Publikum mit einer lateinischen „Rede“, die deshalb so heißt, weil sie meistens abgelesen wird:

## Feuilleton.

### Sonntags-Plaudereien

« Ad impetrandos summos in philosophia honores », „zur Erreichung des höchsten Ehrengrades in der Philosophie“ wird, wie der Defan der Fakultät bekannt macht — auf Latein natürlich — der Kandidat der Philosophie A. D. aus B. um so und so viel Uhr auf der Aula der Universität seine Dissertation (Abhandlung) über diese oder jene Schrift des oder des alten Schriftstellers samt so und soviel Thesen (Behauptungen) öffentlich verteidigen. Als man zuerst als munterer Fuchs in die Hochschule bezogen hatte und den ersten Anschlag dieser Art erblickte, schaute man mit einer gewissen heiligen Scheu auf den gelehrten Anschlag am schwarzen Brettle und sah sofort den Vorsatz, der ehrensüchtgebietenden Feier bei zuwohnen. „Ach was, laß den Klimbim doch laufen!“ meinte zwar geringschätzig ein älteres Semester, aber das socht uns nicht an, und in der That macht die Feier auf den, der sie noch nicht gesehen hat, einen nicht geringen Eindruck,

Telegramm aus Blantyre  
 ationen gegen die Araber  
 Sees vollständig gelungen  
 Mozi, großer Sklaven-  
 eren Gefechten gefangen  
 n. Die Araber verloren  
 viele Gefangene, die Eng-  
 oder Verwundete.  
 aiserliches Geschenk.  
 at dem hl. Vater zu  
 den (etwa zu 100,000 Fr.)  
 en als Geschenk übermacht.  
 dget für 1896 veranschlagt  
 hmen auf 1,339,400,000  
 231,300,000; eine außer-  
 von 250 Millionen sei für  
 ibirien und anderwärts be-  
 des Budgets sei die beste  
 Friedensliebe.

**Freiburg**

ein. Hochwürdiger Chor-  
 it der Veröffentlichung des  
 durch die Canisius-  
 Reden auf den deutschen  
 Verbreitung des Canisius-  
 ickkehr der deutschen Völker  
 zum Zwecke hat, arbeitet,  
 den Cardinal Rompola,  
 ng für genannten Verein  
 en Gnaden, Mgr. Deruaz,  
 e Adresse an den hl. Vater  
 dem Vatikan lautet:  
 gen Chorherrn  
 in Freiburg.

Den  
 Beschäftigungen der  
 die von Ihnen ge-  
 vergrößert. Jetzt bin  
 zu benachrichtigen,  
 im Hinblick auf die  
 Gebetsvereins, den Sie  
 der deutschen Völker zur  
 wens gegründet haben,  
 auf die Approbation,  
 ein von den Bischöfen  
 rreichs und der Schweiz  
 ganzem Herzen Ihnen  
 welche am besagten  
 und teilnehmen wer-  
 schen Segen erteilt.  
 überzeugt, daß der  
 den Eifer der Katho-  
 anspornen und be-

wirken wird, daß ihre Gebete den ge-  
 wünschten heiligen Zweckerreichen.

Mit der Versicherung der Gefühle  
 meiner vorzüglichen Hochachtung habe ich  
 die Ehre u. s. w.

**M. Cardinal Rompola.**

Rom, den 9. Januar 1896.

Der hl. Vater hat eine neue Encyclika ausge-  
 arbeitet über den Primat des Papstes, welche an  
 alle Bischöfe der katholischen Welt gesendet wer-  
 den wird mit der Aufforderung an alle Christen,  
 für die Rückkehr der getrennten Brüder zu beten  
 und überall Werke diesbezüglicher Propaganda  
 zu gründen.

Damit sind die Bestrebungen der Canisius-  
 stimmung vom Papst und Bischof approbiert und  
 ist zu hoffen, daß dieselben im neuen Jahre einen  
 erweiterten Leserkreis finden werden, zumal die-  
 selben das Organ des Canisiusgebetsvereins und  
 des Franz-Sales Vereins sind.

Bestellungen werden gemacht bei Hochwür-  
 digen Chorherrn Kleiser in Freiburg.  
 Preis für 1 Ex. à 1 Fr. 20; für 2 Ex. à 1 Fr.; für  
 10 Ex. à 90 Cts.

**Theatervorstellung im Colleg.** (Korresp.)

Letzten Sonntag wurde bei ganz angefülltem Saale  
 das herrliche Stück „Eustachius“ auf herr-  
 liche Weise gespielt, was der wiederholte Beifall  
 bewies. Der Inhalt des Stückes ist wirklich  
 schön, belehrend, ergreifend, ja oft zu Thränen  
 rührend. Es besteht aus 5 Akten: im ersten  
 wird die Lage der verfolgten Christen in Rom  
 dargestellt. Im zweiten suchen Veteranen beim  
 neu ausgebrochenen Krieg gegen die Perser den  
 alten siegreichen Feldherrn Eustachius auf und  
 finden ihn in der Wüste Aegyptens. Die dritte  
 Scene führt uns in's Lager der (Perser) und  
 zum Siege der Römer über dieselben durch den  
 Heldennut des Eustachius; im vierten Akt erkennt  
 der Held unter den Soldaten seine zwei Söhne,  
 was äußerst rührend ist. Im fünften wird der  
 Triumphzug des Eustachius in Rom vorgeführt,  
 aber, weil er zum Danke den Göttern nicht  
 opferte, auch dessen Verurteilung zum Martyr-  
 tode; mehrere Befehlungen finden statt und das  
 lebende Bild am Schluß, wo durch ein Erdbeben  
 die Jupiterstatue umfällt und die erschreckten  
 Heiden, welche im Begriffe waren, die Christen  
 zum Tode abzuführen, die Flucht ergreifen, macht  
 einen überwältigenden Eindruck, welcher allein  
 die Mühe lohnte, der Vorstellung beizuwohnen.

Dem Drama ist ein kurzes Lustspiel in 5 Scenen  
 noch beigelegt, wo es dann noch etwas zu Lachen  
 absetzt.

Die nächsten Vorstellungen im großen Saale  
 des Collegs sind: Donnerstag den 16. Januar  
 um 2 Uhr (wegen der Landbevölkerung); am  
 Sonntag den 19. um 3 Uhr nachmittags.

die Verteidigung der Doktorarbeit, die Disserta-  
 tion. Er macht es ziemlich lang, schon sieht  
 man den behäbigen Weggermeister, den Poses  
 den Angeklagten — wollte sagen des Doktoranden,  
 vor lauter Interesse an der Sache gähnen, die  
 Damenwelt horcht aufmerksam zu, aber sie ver-  
 steht schwerlich etwas davon, auch wir Fische  
 vermögen dem gelehrten Gedankengange nicht zu  
 folgen, aber es macht sich doch recht nett und  
 geht schließlich auch zu Ende. Nun aber erhebt  
 sich ein Opponent und setzt dem Doktoranden  
 mit allerlei sein ausgedachten Einwürfen zu,  
 dieser aber antwortet ihm geschickt und gewandt,  
 so daß der Opponent schließlich nichts mehr zu  
 sagen weiß, sich für besiegt erklärt und seinen  
 Platz wieder einnimmt. Dem Zweiten, der jetzt  
 an die Reihe kommt, geht es gerade so und dem  
 Dritten nicht minder — vor der Wissenschaft  
 des Doktoranden müssen sie die Segel streichen.  
 „Wer mag es aus dem Zuhörerkreise mit mir  
 anaubinden? fragt der sieghafte Doktorand. Meist  
 bleibt es still, aber es kommt auch vor, daß ein  
 oder anderer, sei es ein Professor, der den Dok-  
 toranden auszeichnen will oder thätlich die  
 vorgetragenen Ansichten nicht ohne Widerspruch  
 lassen möchte, sei es sonst jemand, der einen be-

**Schnitten.** (Eingel.) In der „Freiburger-  
 Zeitung“ wird so etwas wie Wunsch ausgedrückt,  
 zu wissen, wie es in unsern Pfarreien mit Heiraten,  
 Leben und Sterben stehe. Nun ich beginne; andere  
 können fortfahren. Schnitten:

Kommunionen nahezu 5000, Heiraten 6, Taufen  
 12 Knaben und 16 Mädchen also 28, davon 2 ohne  
 Erlaubnis der mater Ecclesia.

Verdigungen, 15 Erwachsener, 3 Kinder,  
 12 Mannsleute, 6 Weibsteute, also 18. Also ge-  
 tauft 4 Weibsteute mehr als Mannsleute; ge-  
 storben nur ein Drittel Weibsteute; also sind  
 die Weibsteute, die doch angeblich vielmehr leiden  
 müssen, viel zäher als 's Mannenvolk, viel bereiter  
 auf die Welt zu kommen als drab.

Im Ganzen mehr geboren als gestorben 10. —  
 Alle Jahr wenigstens 10 Vermehrung; beweist  
 nicht das allein die Notwendigkeit einer viel  
 größern Kirche?

Beiträge zu frommen Zwecken:

- a) für hl. Messen . . . . . Fr. 1,241,50
  - b) Vereinsbeitrag . . . . . „ 663 —
  - c) für den Kirchenbau . . . . . „ 2,825,50
- Summa: Fr. 4,730 —

Ueber die Zeichnung freiwilliger in drei Jahres-  
 raten zu zahlenden Beiträge für den Kirchenbau  
 will ich noch nichts verraten, als daß sie sehr  
 gut gelungen ist; und wenn wir nicht die Ger-  
 sauer und Merlinger in Schatten stellen wollen,  
 werden wir endlich doch entschieden an's Werk  
 geraten. H.

**Kleinere Nachrichten aus dem  
 Kanton Freiburg.**

**Marktbericht.** Der letzte Wochenmarkt am  
 Samstag, sowie der Monatsmarkt am letzten  
 Montag war ziemlich schwach besucht. Der kalte  
 Bismind hatte Käufer und Verkäufer zurück-  
 gehalten. Aufgeführt wurden 661 Stück Hornvieh,  
 47 Pferde, 623 Schweine, 15 Schafe und 14 Ziegen.  
 Das Vieh war außergewöhnlich teuer, Mühle wur-  
 den zu 6 bis 700 und 750 Fr. verkauft. Vieh  
 von schlimmerem Schlag hatte einen geringeren  
 Preis. — Das Butter wurde das halbe Kilo zu  
 1 Fr. 30, die Eier 5 oder 6 zu 60 Kap., der Kohl  
 das Stück zu 15 bis 20 Cts., der Blumenkohl  
 zu 70 Cts. bis 1 Fr.; die Äpfel zu 70 bis 90 Cts.  
 die Birnen zu 40 bis 60 Cts., die Dragen zu 1 Fr.  
 das Duzend verkauft.

**Bestalozzi-Feier in Boll.** Die Bestalozzi-  
 Feier in Boll nahm einen schönen Verlauf. Nach  
 der Vesper war Umzug durch die Stadt; an der  
 Spitze des Zuges marschierte die wohlgeordnete  
 Musik; dann folgten die große Anzahl Kinder  
 und die Gemeindebehörden; hierauf war Ver-  
 sammlung im Hotel „zu den Alpen“. An der  
 Versammlung sprach der katholische und der prote-  
 stantische Pfarrer von Boll.

**Landwirtschaftliches**

**Etwas vom Genossenschaftswesen.** Es  
 wurde schon oft darauf hingewiesen, wie nützlich

sonderen Grund hat, sich meldei, und dann können  
 für den Doktoranden, wenn er auf den Wider-  
 spruch nicht gefast ist, peinliche Situationen  
 kommen, jedoch geht auch ein solches Intermezzo  
 in 99 von 100 Fällen ohne Schaden vorüber,  
 der Doktorand siegt, er muß siegen, weil sonst  
 der Dokortitel nicht verliehen werden könnte.  
 Die sich so gelehrte ausnehmende Disputation  
 mit den Opponenten ist auch weiter nichts als  
 ein vorher bis zum Letzten abgekartetes harm-  
 loses Spiel: Einwürfe und Antworten, die ganze  
 Unterredung ist vorher festgesetzt, Doktorand und  
 Opponenten haben fast immer ihre Fragen und  
 Antworten bis auf das Äußerste auf dem i  
 schriftlich vor sich und lesen sie wohl wörtlich ab,  
 was einer gewissen Komik nicht entbehrt, die noch  
 dadurch besonders gewürzt wird, daß sie und  
 da ein Scherz dazwischen geworfen wird, welcher  
 den ganzen „Alimdim“, denn weiter ist die Sache  
 schließlich in unseren Tagen nichts mehr, bis-  
 weilen köstlich perfüffert. Die feierliche Amts-  
 weihen hindert den Dekan nicht, in solchem Falle  
 herzlich mitzulachen oder auch selbst durch einen  
 ähnlichen Scherz das Trockene der „Disputation“  
 ein wenig zu beleben.  
 (Schluß folgt.)

es sei, wenn die Bauern zusammenstehen um  
 durch vereinte Kräfte auszurichten, was der Ein-  
 zelne mit seinen beschränkten Mitteln nicht zu  
 vollbringen vermag. Man hat auf die Vieh-  
 zuchtgenossenschaften, auf die ländlichen Konsum-  
 vereine u. s. w. hingewiesen. Das alles hat bis  
 jetzt nur mehr oder weniger Kopfschütteln erregt.  
 „Es ginge wohl, aber es geht nicht“, so hat man  
 uns ungefähr geantwortet.

Nun aber wollen wir beweisen, daß es geht  
 wenn man will und die Sache recht angreift.  
 Im Kanton Baselland hat man in der Gemeinde  
 Oberwyl hiefür den glänzenden Beweis abgelegt.  
 Eine dort im Jahre 1892 gegründete Genossen-  
 schaft hat bereits 90 Prozent der Einwohner als  
 Mitglieder gewonnen und recht hübschen mora-  
 lischen und finanziellen Erfolg erzielt. 1894  
 betrug Warenumsatz 101,750 Fr. und der Rein-  
 gewinn 5504 Fr. 42 Cts., so daß die Mitglieder  
 im Verhältnis zu ihrem Warenbezug eine Divi-  
 dende von 7 Prozent verteilen konnten und dar-  
 über hinaus wurden noch 1800 Fr. in den Reser-  
 vefond gelegt. Verstehst Du, lieber Leser; nicht  
 ein eingezahltes Aktienkapital nimmt den Profit  
 vor weg, sondern derjenige, welcher Waren kauft,  
 nimmt den betreffenden Teil des Profites wieder  
 am Ende vom Jahre als Dividende, wenn er  
 nämlich Mitglied der Konsumgenossenschaft ist.  
 Andere Leute können auch kaufen, aber sie haben  
 bloß den Vorteil, ganz gute Waren, wenigstens  
 so billig wie anderwärts zu kaufen, am Rein-  
 gewinn haben nur die Mitglieder Anteil. Neben  
 dem Handel mit den Gegenständen des täglichen  
 Gebrauches, wird auch ein Handel mit Baumate-  
 rialien u. s. w. getrieben. Die gesamte Milch-  
 Produktion der Gemeinde hat an der Genossen-  
 schaft einen sichern und prompten Abnehmer,  
 welcher dieselbe teils an die Mitglieder, teils an  
 den Konsum-Verein der benachbarten Stadt Basel  
 verkauft. Auch für andere landw. Produkte  
 (namentlich Weizen) der Mitglieder, funktionierte  
 die Gesellschaft als beliebte Abnehmer. In unserm  
 Kanton würde dies etwa für Käse u. s. w. der  
 Fall sein können. So ist als weiterer sichtbarer  
 Erfolg dieser Bestrebungen neben der Herab-  
 drückung der Preise von Artikeln des täglichen  
 Bedarfs um mindestens 10 Prozent die Steige-  
 rung der Weizen- und Milchpreise u. s. w. zu  
 nennen, — welche der Bauernschaft durch Aus-  
 schluß des Zwischenhandels zugewendet werden  
 kann selbstverständlich ohne dadurch die Konsum-  
 menten stärker zu belasten.

Aber auch die Stärkung der Ueberzeugung, daß  
 einiges Zusammenwirken gute Früchte bringen  
 müsse, ist bei Aufzählung der Erfolge nicht zu  
 vergessen. Alle Unglückspropheten vom Wetter  
 Krämer bis zum weisen Ratsherrn, welche dem  
 Kindelein mit mitleidigem Augenaufschlag ein  
 kurzes und jämmerliches Leben voraussagten sind  
 Lügen gestraft worden.

Dieses Beispiel hat auch bereits Nachahmung  
 gefunden. Die in diesem Jahre gegründete Bir-  
 sekische Produktions- und Konsumtionsgenossen-  
 schaft erstreckt sich in Erweiterung der oben  
 geschilderten Organisation auf etwa 20 Gemeinden  
 und ungefähr 20,000 Einwohner, also auf einen  
 größern Komplex als unsere deutschen Bezirke.  
 Gleichzeitig mit dieser Vergrößerung der Mit-  
 gliederzahl und des Wirkungsgebietes vollzieht  
 sich die Erweiterung des Geschäftskreises. Neben  
 neuen Geschäftsstellen, die errichtet werden sollen,  
 ist der Betrieb einer Genossenschaftsbäckerei, einer  
 Wirtschaft sowie einer Mülerei in Aussicht ge-  
 nommen. Die Anbahnung der Produktion gewis-  
 ser Bedarfsartikel durch die Genossenschaft  
 oder einzelne Mitglieder derselben ist nur eine  
 Frage der Zeit und wird in Bälde eine recht  
 große Ausdehnung gewinnen. Daß aber die  
 Genossenschaft ebenso billig als hübsch und prak-  
 tisch zu bauen versteht, hat sie durch bisherige  
 Bauten für den Genossenschaftsbetrieb bewiesen,  
 sie bilden eine Zierde des Dorfes.

Da siehst Du, lieber Leser, wie weit aussehende  
 Pläne diese Männer von Baselland haben und  
 wie viel davon schon verwirklicht ist. Ist es nicht  
 möglich, daß auch im K. Freiburg solche Vereine  
 sich bilden? oder daß man an die Vorhandenen  
 sich anschließt. Traut man einander zu wenig?  
 oder ist zu wenig Gemeininn vorhanden? Daß  
 wir eine solche Einrichtung wohl nötig hätten,  
 um unserer bedrängten Landwirtschaft beizu-  
 springen, das wird sicher Niemand bestreiten.

**Brisekatten.** H. Dank und Gruß für die Korre-  
 spondenz. Wir hoffen, die ausgebliebenen Berichte wer-  
 den noch nachkommen.

### Flechtenkranke

trockene, nässende, Schuppenflechten, und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „**Dr. Hebra's Flechtentod**.“ Preis dreizehn Franken gegen Vorher-einsendung per Postanweisung (auch Postmarken); worauf zoll- und post-freie Zusendung erfolgt. — Bezug: **St. Marien-Drogerie Danzig** (Deutschland). H 312 F 36

### Großer Ausverkauf

Wegen Magazin-Umbaute  
Enorm billig: 10 Ko. 100 Ko.  
Gebörte Kastanien Fr. 2.90 Fr. 25.—  
Prima gebörte Birnen 4.50 „ 43.—  
Prima „ Edelbirnen „ 5.60 „ 54.—  
Prima saure Apfelsücker 7.60 „ 72.—  
Prima f. Zwetschgen 3.30 „ 31.—  
Reis, gute Qual. „ 2.90 „ 26.—  
Reis, extra Qual. „ 3.60 „ 34.—  
Kaffee, kräftig u. reinlich. „ 5 Ko. „ 10.90  
Kaffee, extra fein 5 Ko. „ 11.70  
echter hochfein. Perl-Kaffee 5 Ko. „ 12.70  
**J. Winiger, Bodwyl (Nara.)**  
39/5 H 115 Q

### Zu verkaufen oder verpachten

Das Heimwesen der Kinder des Joseph Götschmann, im Längloch, Gemeinde Ueberstorf, des Inhalts von 4 Zucharten, mit Wohnhaus und Sodbrunnen. Die Steigerung wird abgehalten im Wirtshaus zu Ueberstorf, den 20. Januar 1896, von nachmittags 2 bis 4 Uhr, wo die Beding-nisse bekannt gemacht werden. H 114 F (40) Der Vogt: J. Würgh.

### Zu übergeben in Boll, St. Freiburg, ein gutes Strohflechtgeschäft

Günstige Bedingungen.  
Man wende sich gefl. an H 84 B  
(41) Fräulein Jordan, in Boll.

### Für Schmiede!

Ein fleißiger Jüngling könnte sofort beim Unterzeichnen in die Lehre treten. Niedermuhren bei Heitenried, den 4. Ja-nuar 1896. **St. Voulanthen**  
24 H 50 F Schmiedmeister.

### Wichtige Anzeige

Unterzeichneter macht hiermit dem werthen Publikum bekannt, daß er von heute an Weizen, Mischel und Hafer, gegen Brot, Mehl, Futtermittel, Spezereiwaren, Petrol, Flaschenbier, umtauscht.  
Vom 1. Januar 1896 an wird er auch weiße und rote Weine auf Lager halten. Bestens empfiehlt sich,  
**Alb. Bury, Bäcker,**  
257, gegenüber der Visitation, Murten- (908) gasse, Freiburg. H 8829 F

## General-Agent

von alter, gut eingeführter Versicherungs-gesellschaft ersten Ranges (Leben und Unfall) gesucht. Agenten bevorzugt. — Offerten sub Chiffre N. 140 D. an Haas-stein und Vogler, Basel.

### Die Gewerbehalle Freiburg

ehemaliger Gasthof Zähringen, bei der Hängbrücke  
ist dem Publikum jeden Tag von 8 bis 12 Uhr und von 1 bis 7 Uhr offen. Die Handwerker jeden Gewerbes werden gebeten, ihre Produkte dahin zu senden. Einen Vorstoß, welcher 50 % erreichen kann, kann für die ausgestellten Gegenstände gemacht werden. — Das Publikum findet daselbst ausgesuchte Möbel, Goldschmuck, Korbmacher-arbeiten, Leinwand, Tischtücher und Teppiche u. s. w., alles schöne, starke und im Kantone verfertigte Waren. Bestellungen werden prompt und schnell ausgeführt.  
987 H 8895 F **Der Vorstand.**

### Gesucht

Ein kräftiger, intelligenter Jüngling hätte Gelegenheit, im Glane-Bezirk unter gün- stigen Bedingungen als

**Schmiedelehrling**  
einzutreten, wo er gleichzeitig französisch lernen könnte.  
Auskunft erteilt jeweils mittags 1/2 1 — 1/2 2 Uhr — (Sonntags ausgenommen) **Niederer, Sonne, Murten-gasse, Freiburg.** (32) H 78 F

**Die katholische Welt**  
Illustr. Familienblatt mit der Beilage „Der Hausfreund.“  
Erscheint in dreiwöchentlichen Heften oder 52 Wochennummern.  
Preis des Heftes 25 Pfg., in Wochennummern pro Quartal 1 Mark.

**Gott will es!**  
Illustrirte katholische Zeitschrift für die Antislaverbewegung deutscher Bunde. Zugleich Missionsblätter für Afrika und die Südsee-Inseln.  
**Organ des Afrika-Vereins deutscher Katholiken.**  
Jährlich erscheinen 12 Hefte. Preis 1/2 jährlich 1 Mark.

**Der Rosenkranz.**  
Illustr. Monatschrift für alle Verehrer der allerseligsten Jungfrau Maria.  
Jährlich erscheinen 12 Hefte. Preis für das Halbjahr 60 Pfennig.  
Probenummern sämtlicher drei Zeitschriften gratis und franco durch **Adelrich Benziger & Co., Einsiedeln.**  
Päpstliche Anstalt für kirchliche Kunst-Industrie.

- Es sind noch zu haben in der katholischen Druckeret, folgende Kalender:
- Kucipp-Kalender . . . . . 65 Ct.
  - Armen-Seelen-Kalender . . . 50 „
  - Dominikus-Kalender . . . . . 50 „
  - Einsiedler-Marien-Kalender 40 „
  - Bernadete-Kalender . . . . . 40 „
  - Raphael-Kalender . . . . . 25 „
  - Kinder-Kalender . . . . . 25 „

Diejenigen Personen, welche sich diese Kalender noch an-schaffen wollen, sind gebeten, dieselben ungehenkt in der katholischen Druckeret zu be-ziehen.

Ankauf von **Gold und Silber**  
Gold außer Kurs. Altertümer aller Art zu den höchsten Preisen. 952  
H 874 F **Gottf. Grumser,**  
Lausannengasse 120, Freiburg.

## Schuhwaren

**Nur Brüttiseller Fabrikate**  
Größte Auswahl aller Sorten Schuhe, Stiefel, Bottinnen, Pantoffeln u. s. w.  
Feste billige Preise! Anerkannt solide Waren!  
Reparaturen!  
Es empfiehlt sich: **J. Lieuhard, Handlung, in Kerzers; Gottl. Fisch, Schuhhandlung in Eugiez; J. Peter, Schuhhandlung in Lugnorre.** 223 M 6575 Z

### Schwarzenburg-Viehmärkte-Verlegung

Mit kompetenter Bewilligung werden in hiesiger Ortschaft in Zukunft der Fas- uacht-Viehmärkte je am zweiten Donnerstag im Monat Februar, und der Oster-Viehmärkte am letzten Donnerstag im Monat März (pro 1896, den 13. Februar und 26. März) abgehalten, was dem marktbesuchenden Publikum hiermit zur Kenntnis gebracht wird, weil die meisten Kalender pro 1896 diese Märkte irriger Weise, ersteren auf Montag, den 10. Februar, und letzteren auf Montag, den 6. April, notiert haben.  
Schwarzenburg, den 13. Januar 1896.  
Aus Auftrag: **Gasser, Gemeindefreiber.** H 230 Y 42

### Zu verkaufen oder zu verpachten

Die Mühle, Säge, Bäckerei, Dreschmaschine und Reibe, in Meyruz, nebst 30 Zuch- arten Land, und 10 Zucharten Wald. Kaufpreis 30,000 Fr., mit wenig Anzahlung; Pachtzins 1600 Fr. Antritt nach Belieben. 37 H 109 F  
Anzumelden bei **J. J. Schöpfer, Käser, in Duenen, Rt. Freiburg.**

## Liqueursfabrik

Unterzeichneter benachrichtigt hiermit die werthen Wirte, daß er regelmäßig in der Stadt seinen Besuch machen wird, für Lieferungen von Siphons u. s. w. Bestens empfiehlt sich 31 H 72 F  
**Johann Robert, Sohn des August,**  
114, Neustadt  
Telephon Telephon

3 empfehlenswerthe billige Zeitschriften für das katholische Volk.

<p>Die passendste und billigste Zeitschrift f. d. kath. Haus ist</p> <p><b>Die kath. Welt.</b></p> <p>Illustr. Familienblatt mit den Beilagen „Der Hausfreund“ und „Für fleiß. Hände“. Erscheint in dreiwöchentl. Heften oder 52 Wochennummern. Preis des Heftes 25 Pfg., in Wochennummern pro Quartal 1 Mark. Erscheinungsweise: October bis September.</p>	<p>Die anerkannt best- redigirte, vornehmste und weitverbreitetste katholische Afrika- Zeitschrift ist</p> <p><b>Gott will es!</b></p> <p>Illustr. kathol. Zeitschrift f. d. Anti- slaverbewegung deutscher Bunde. Organ d. Afrika-Vereins deutscher Katholiken. Jährlich 12 Hefte. Preis halbjährlich 1 Mark. Erscheinungsweise: Januar bis Dezember.</p>	<p>Eine einzig in ihrer Art in Deutschland bestehende Monats-Beischrift, die wegen ihres nirgends gebotenen Inhaltes sich eine weite Verbreitung errungen hat.</p> <p><b>Der Rosenkranz</b></p> <p>Illustr. Monatschrift für alle Verehrer der allerseligsten Jungfrau Maria. Jährlich 12 Hefte. Preis halbjährlich 1 Mark. Erscheinungsweise: October bis September.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Probenummern gratis und franco durch **Adelrich Benziger & Co.** in Einsiedeln, päpstliche Anstalt für kirchl. Kunst u. Industrie.

